

Employability und Praxisbezüge im wissenschaftlichen Studium

HRK-Fachgutachten
ausgearbeitet für die HRK von
Wilfried Schubarth und Karsten Speck
unter Mitarbeit von
Juliane Ulbricht, Ines Dudziak und Brigitta Zylla

September 2013



Universität Bielefeld
Lehrstuhl für BWL, insb. Personal, Organisation
und Unternehmensführung
Prof. Dr. Fred G. Becker

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt nexus
Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inhaltsverzeichnis

Teil I:

Employability und Praxisbezüge im wissenschaftlichen Studium

1. Einführung in das Fachgutachten	7
2. Employability und Bologna: Begrifflich-konzeptionelle und empirische Aspekte	11
2.1 Aufgaben von Hochschulen im Bologna-Kontext	14
2.2 Employability im Bologna-Prozess	18
2.2.1 Employability in Bologna-Dokumenten	18
2.2.2 Employability in der Perspektive unterschiedlicher Akteursgruppen	26
2.2.3 Employability in unterschiedlichen Fachkulturen	33
2.2.4 Employability in ausgewählten europäischen Ländern	44
2.3 Employability aus der Perspektive der Kompetenzdebatte	51
2.4 Employability aus der Perspektive der empirischen Bildungsforschung	57
2.5 Zwischenfazit	65
3. Praxisbezüge als Beitrag zu Employability im Studium	68
3.1 Überblick über Praxisbezüge im Studium	68
3.2 Praxisbezug durch Forschung: Forschendes Lernen	73
3.3 Praxisbezug außerhalb der Hochschule	78
3.3.1 Praxisphasen/Praktika	78
3.3.2 Service Learning	84
3.4 Zwischenfazit	87
4. Fazit: Thesen und Empfehlungen	89
4.1 Thesen	89
4.2 Empfehlungen	99
Literatur	104

Teil II:

Good-Practice-Beispiele

1. Einführung in den II. Teil des Fachgutachtens	125
2. Methodisches Vorgehen	127
3. Good-Practice-Beispiele zu „Employability und Praxisbezügen im wissenschaftlichen Studium“	131

3.1	Beispiele zur systematischen Verzahnung von Theorie und Praxis	131
3.1.1	Das „4-1-4-1-4-1-Modell“ an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	131
3.1.2	„Problemorientiertes Lernen (PoL) und Lehrende als Coaches“ an der Universität Bielefeld	133
3.1.3	Das Studienmodell „Praxisintegriertes Studium“ des Fachbereichs Technik am Campus Minden an der Fachhochschule Bielefeld	134
3.1.4	Das Projekt „Recht aktiv“ an der Universität zu Köln	135
3.1.5	KOSMO – Kooperatives Studienmodell an der Fachhochschule Kaiserslautern	137
3.2	Beispiele zu berufsfeldbezogenen Schlüsselkompetenzen	139
3.2.1	Das Projekt „tu projects“ an der Technischen Universität Berlin	139
3.2.2	PROFIT – Mentoringprogramm für Studentinnen der Informatik an der HTW Berlin	140
3.2.3	Das Konzept „Zwei in einem Boot“ an der Technischen Universität München	142
3.2.4	P@L – Entwicklung und Erprobung eines neuartigen Lehrformats vom konventionellen PoL zum interaktiven und kooperativen Blended-Learning-Szenario an der Universität Frankfurt a.M.	143
3.2.5	Das Modul „Do it!“ an der Ruhr-Universität Bochum	145
3.2.6	Das Projekt „PREPARE ^{plus} “ an der Technischen Universität Berlin	146
3.2.7	Das „BusinessplanLab@FUB“ an der Freien Universität Berlin	147
3.2.8	Das Gemeinschaftsprojekt „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz (GSiK)“ an der Julius-Maximilians Universität Würzburg	148
3.2.9	Das Studienelement „Psychosoziale Basiskompetenzen für den Lehrerberuf“ an der Universität Kassel	150
3.3	Beispiele zu integrierten Praktika	153
3.3.1	Das Projekt „Qualifizierungskonzept und innovative Prüfungsform für die Betreuung von Laborpraktika“ in Studiengängen der Fächer Biologie und Chemie an der TU Darmstadt	153
3.3.2	Das Projekt „Vom Lehren zum Lernen – und zurück. Die unteilbare Lehrerbildung“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena	154
3.3.3	Das Projekt „Forschendes Lernen – von Anfang an“ an der Pädagog. Hochschule Weingarten	156
3.4	Beispiele zu speziellen praxis- bzw. forschungsbezogenen Formaten	158
3.4.1	Das Projekt „UNIAKTIV – Service Learning“ an der Universität Duisburg-Essen	158
3.4.2	Das Projekt „Humboldt reloaded – Forschungspraxis von Anfang an“ an der Universität Hohenheim ..	159
3.4.3	Das Projekt „Musikhören“ an der Universität Potsdam	161
3.4.4	Das Projekt „Compliance E-lliance“ an der Universität Leipzig	162
3.4.5	Das Seminar „Interdisziplinäre Forschungskompetenz“ an der Universität Bielefeld	164
3.4.6	Das Projekt „Game Based Learning im virtuellen Mikrobiologie-Labor“ an der Beuth Hochschule für Technik Berlin	165
3.4.7	Das Forschungsprojekt „PeTEX“ an der Technischen Universität Dortmund	167
3.4.8	Das Projekt „pro8“ an der FH Aachen	169
3.4.9	Die „Lernfabrik“ an der Hochschule Heilbronn	170
3.4.10	Die Lehrveranstaltung „Internationales Anwendungsprojekt“ an der Hochschule Karlsruhe	172
3.4.11	„Der 'Alternative Nobelpreis' in Schule und Unterricht“ an der Universität Kassel	174
3.4.12	Das Projekt „Videogestützte Lehr-Lern-Umgebungen“ an der Universität Augsburg	175
3.5	Beispiele zu Formen des Projektstudiums	177
3.5.1	„Der Coburger Weg“ an der Hochschule Coburg	177
3.5.2	Die „Projektphase im Bachelor Pädagogik“ an der Universität Oldenburg	178
3.5.3	Das Projektstudium „Ressourcen- und Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit“ an der Universität Duisburg-Essen	180
3.5.4	Das „Projektstudium Bauingenieurwesen“ an der Hochschule Koblenz	182
4.	Fazit und Perspektiven	184
	Literatur	188

3.1.2 „Problemorientiertes Lernen (PoL) und Lehrende als Coaches“ an der Universität Bielefeld

Das Projekt *Problemorientiertes Lernen und Lehrende als Coaches* ist ein Angebot für Bachelorstudierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bielefeld. Ziel ist es, die Diskrepanz zwischen Fachwissen und dessen Anwendung in der Praxis zu überwinden und auf diese Weise eine hochwertige Hochschulausbildung zu ermöglichen. Neben Fachkompetenzen sollen auch Methoden- und Sozialkompetenzen der Studierenden gefördert sowie das problemorientierte und analytische Denken und Handeln gestärkt werden.

Seit dem Sommersemester 2009 wird das Projekt in das Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften integriert. Dabei ist zu betonen, dass keine Lehrveranstaltung zu einer reinen PoL-Veranstaltung umgestaltet wird, sondern die klassischen Vorlesungen lediglich durch andere Lehrmethoden ergänzt bzw. teilweise substituiert werden. In der Vorlesung soll zum einen Fachwissen im Rahmen klassischer Vorträge vermittelt werden, zum anderen sollen Studierende durch eigene Vorträge, Manuskripte oder Podcasts ihr Wissen einbringen und vertiefen. Den Abschluss eines jeden Themenblocks innerhalb der Vorlesung bildet der PoL-Termin, an dem die Studierenden die Inhalte der Vorlesung durch selbstständiges Lernen vertiefen können. Dies erfolgt durch praxisbezogene Fallarbeit, in der ein reales oder fiktives Fallbeispiel in Kleingruppen auf Basis vorgegebener Fachliteratur eigenständig untersucht wird. Die Dozenten stehen dabei als Coaches begleitend zur Seite. Der Bearbeitungsprozess der Studierenden folgt der „Eight-Steps“-Methode des PoL: Klärung, Problemdefinition, Ideensammlung, Strukturierung, Lernzielformulierung, Informationsbeschaffung und Erarbeitung von Lerninhalten, Präsentation und Diskussion sowie Reflexion.

Die Evaluation der PoL-Lehrveranstaltungen zeigt, dass die Studierenden PoL als Ergänzung zur klassischen Vorlesung schätzen. Ihr fachliches Interesse wird erhöht und sie fühlen sich durch die PoL-Veranstaltung besser auf das Berufsleben vorbereitet. Auch werden seither deutlich bessere Prüfungsergebnisse erzielt. Diese Erfolge veranlassten die Verantwortlichen, ein komplettes Modul des Bachelorstudiengangs auf PoL-Basis zu entwickeln.

Problemorientiertes Lernen und Lehrende als Coaches ermöglicht den Studierenden die Übertragung und Anwendung theoretischen Wissens auf die Praxis. Durch die Kombination von Vorlesung und PoL soll eine intensivere Auseinandersetzung mit Inhalten erfolgen, als es in einer Vorlesung allein möglich ist und damit die Selbstständigkeit, erlebte Kompetenz und Eigeninitiative der Studierenden gefördert werden. Das Konzept kann durchaus auf andere Bereiche, in denen praxisbezogene Fallarbeit möglich ist, übertragen werden. Dies zeigt auch das Beispiel „Basiskompetenz Grundrechte“ der Rechtswissenschaften an der Universität Hamburg. Eine wichtige Gelingensbedingung dafür scheint die passgenaue fachlich-methodische Betreuung der Kleingruppen durch den Vorlesenden oder mehrere

Coaches. Die Begleitung der Kleingruppenarbeit kann jedoch nur durch die Beschäftigung zusätzlicher Lehrkräfte (vor allem Masterstudierende als Tutoren) ermöglicht werden. Zudem erfordert eine adäquate Betreuung eine entsprechende Teilnehmerbegrenzung.

Becker, F./Friske, V. (2012): Problemorientiertes Lehren & Lernen in der Betriebswirtschaftslehre: Entwicklung eines Moduls. In: Mair, M./Brezowar, G./ Olsowski, G./Zumbach, J.: Problem-Based Learning im Dialog: Anwendungsbeispiele und Forschungsergebnisse aus dem deutschsprachigen Raum. Wien: facultas, 85-97.

Becker, F./Friske, V./Meurer, C./Ostrowski, Y./Piezonka, S./Werning, E. (2010): Einsatz des Problemorientierten Lernens in der betriebswirtschaftlichen Hochschullehre. WiSt, 39. Jg. H. 8, 366-371.

URL: http://www.wiwi.uni-bielefeld.de/fileadmin/pou/Presse/Beitrag_Becker_et_al._aus_WiSt_08-2010.pdf [Zugriff: 12.06.2013].

Universität Bielefeld (2012): Problemorientiertes Lernen.

URL: <http://www.wiwi.uni-bielefeld.de/pou/lehre/pol.html> [Zugriff: 12.06.2013].